



Tullibardine Distillery

Für schottische Verhältnisse ist die Tullibardine Brennerei ein junges Mitglied in der Gilde der Whiskybrenner. Erst 1949 erbaut, führen die heutigen Besitzer die Jahreszahl 1488 im Logo des Unternehmens.

Hierdurch wird ein Zusammenhang geknüpft von der jetzigen Brennerei zu einer alten Brauerei am gleichen Ort. Das angeführte Bindeglied ist das Wasser des damals wie heute angezapften Baches. Die alte Brauerei braute mit eben diesem Wasser das Bier für die Feierlichkeiten zur Krönung von König James IV im Jahre 1488. Es ist zwar etwas ungewöhnlich, für die Geschichte einer Brennerei eine Jahreszahl über das Wasser abzuleiten, aber junge Unternehmen suchen auch bei uns gerne einen Zusammenhang zu Ereignissen, die dem Unternehmen den Anschein einer längeren Geschichte geben.

Die Brennerei liegt an der A9 am Südrand des Dorfes Blackford, sieben Kilometer südlich der Stadt Auchterarder. Der Name bedeutet „Hügel von Bardine“, wird aber auch gerne abgeleitet vom nahe gelegenen Tullibardine Moor, der Heimat des weltbekannten Hotel Gleneagles und einiger namhafter Golfplätze. Blackford und das Umland sind bekannt für ein Wasser von besonderer Quali-



P. Morris: The Whisky Distilleries of Scotland and Ireland ; 1987, S. 315

tät, das z.B. als *Highland Spring Water* auch den Weg zu uns nach Deutschland findet.

Durch die Lage knapp nördlich der sogenannten Highlandlinie, die den Bereich Highland vom Lowland abtrennt, gehört Tullibardine zur Gruppe der Southern Highlands. Bereits 1798 gab es eine Brennerei mit gleichem Namen am heutigen Ort oder in nächster Nähe. Leider ist die exakte Lage noch unbekannt. Gesichert ist jedoch die bereits erwähnte Brauerei mit über Jahrhunderte zurückreichender Geschichte.

Die Brennerei wurde von W. Delmé Evans entworfen für C.I. Barrett - ein pensionierter Steu-

erbeamteter mit reicher Erfahrung in der Whiskyindustrie. Delmé Evans hat auch die Brennereien *Isle of Jura* und *Glenallachie* entworfen. Der Bau der Tullibardine Brennerei erfolgte 1949.

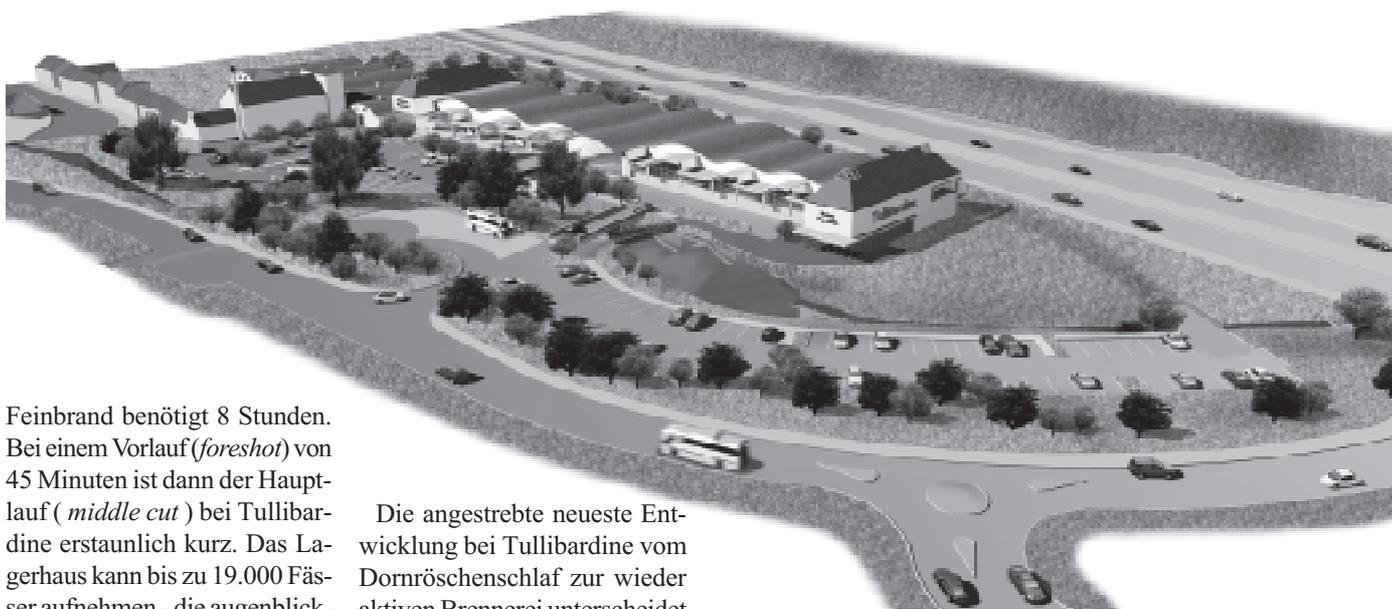
Die Jahreskapazität betrug anfangs lediglich 100.000 Liter Alkohol und lag damit im Grenzbereich der Rentabilität. Im Laufe der Jahre erweiterten die jeweiligen Besitzer die Kapazität bis auf 2,2 Millionen Liter. Der erste Schritt hierzu war 1970 die Umstellung der Beheizung der Brennblasen von Kohle- auf Dampfheizung. Im Sommer 1973 erfolgte der Einbau zweier 35-Tonnen-Vorratsbehälter für Malt mit automatisch arbeiten-

den Förderanlagen zur Weiterverarbeitung des Malzes. Diese Baumaßnahme löste die bisherige Anlieferung des Fertigmalzes in Säcken und auch die nachfolgende, arbeitsintensive manuelle Weiterverarbeitung ab. 1974 verkürzte der Einbau eines neuen Maischebottiches aus Edelstahl mit einem Durchmesser von 6 Metern, der nach dem Lauterprinzip arbeitet, die Zeit des Anmaisens von 8-9 Stunden auf nur noch 5 Stunden. Der Einbau eines weiteren Paares von low-wines-still und spirit still brachte eine Verdoppelung der Brennkapazität. Das Wasser für die Produktion - sowohl Kühlung wie auch Verarbeitung - kommt aus dem Bach Danny Burn, der wiederum aus den Ochil Hills zwischen Tullibardine und Stirling gespeist wird.

Die Produktion in Kurzfassung
Das Anmaisens dauert gut 5 Stunden. Die Gärung benötigt üblicherweise 48 Stunden, läßt sich aber im Bedarfsfall für eine höhere Zahl von Ansätzen beschleunigen. Die Kapazität der Brennblasen für den Rohbrand (*wash stills*) ist auf den Inhalt der Gärbottiche abgestimmt.

Der Inhalt eines Gärbottiches reicht für die Befüllung beider Brennblasen aus. Das erste Destillieren zum Rohbrand dauert 4,5 Stunden, der nachfolgende





Feinbrand benötigt 8 Stunden. Bei einem Vorlauf (*foreshot*) von 45 Minuten ist dann der Hauptlauf (*middle cut*) bei Tullibardine erstaunlich kurz. Das Lagerhaus kann bis zu 19.000 Fässer aufnehmen - die augenblickliche Anzahl ist nicht bekannt.

Technische Daten:

Malz aus Fremdproduktion
1 Maischebottich mit einer Kapazität von 5,5 Tonnen
8 Gärbottiche mit 28.500 Liter
4 Brennblasen

- 2 wash stills mit 14.000 Liter
- 2 spirit stills mit 13.500 Liter

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte war wenig erfreulich für Tullibardine. 1991 kaufte Invergordon die Brennerei auf.

Bereits im gleichen Jahr versuchte Whyte & Mackay durch eine feindliche Übernahme das Unternehmen Invergordon zu schlucken. Doch der Abwehrkampf zog sich bis 1994 hin.

Die amerikanische Konzernmutter American Brands ließ 1994/5 die gerade aus der Invergordon-Massegeschluckten Brennereien Bruichladdich, Tamnavulin und Tullibardine sofort schließen. Es dauerte Jahre, bis sich Käufer für diese stillgelegten Brennereien fanden, bzw. erst durch den management-buy-out von Whyte & Mackay unter Mitwirkung der deutschen WestLB entwickelte sich eine Bereitschaft der „neuen“ Eigentümer dieser Gesellschaft, die ungeliebten Kinder abzugeben.

Bruichladdich erwachte 2001 mit Murray McDavid als Eigentümer zu neuem Leben und auch für Tullibardine fand sich im Juni des letzten Jahres dann plötzlich doch ein Interessent.

Die angestrebte neueste Entwicklung bei Tullibardine vom Dornröschenschlaf zur wieder aktiven Brennerei unterscheidet sich allerdings ein wenig von der bei anderen wiedererweckten Brennereien in Schottland.

Die Investoren Michael Beamish, Douglas Ross, Alastair Russell und Alan Williamson planen mit ihrem Engagement von ca. 10 Millionen £ mehr als nur die schlichte Wiedereröffnung eines Produktionsbetriebes, sondern die Einbindung in einen Komplex aus Restaurants, factory outlets, etc. Dieser Verkaufsbereich soll 5.000 m² umfassen und von der Kenmore Property Group aus Edinburgh geplant, erbaut und auch betrieben werden. Bereits jetzt sind 55 % der Verkaufsfläche durch die Baxters Food Group angemietet. Die Verkaufsflächen sind recht attraktiv für den Einzelhandel durch die verkehrstechnisch günstige Lage an der A9 und dem in den Komplex eingebundenen Besuchermagneten Tullibardine Brennerei, da die Zahl der Brennereien im weiteren Umfeld der nahen Großstädte Edinburgh, Glasgow und Perth nicht sonderlich hoch ist. Das Perthshire Tourist Board ist mit den Investoren in bereits fortgeschrittenen Verhandlungen zur Eröffnung eines Informationszentrums in dem Komplex.

Am 21.11.2003 erwachte Tullibardine zu neuem Leben durch das Anfahren der Anlage. Der neue new make schlummert bereits in frischen Sherry- oder Ex-Bourbonfässern und wartet auf

die Abfüllung und Vermarktung in gut 10 Jahren. Also schon für Weihnachten des Jahres 2013 vormerken!

Für die Qualität des jetzt gebrannten Destillates und damit für den Tullibardine der Zukunft ist als Manager der Brennerei John Black verantwortlich. Er begann seine berufliche Laufbahn bei Cardhu, ging als Assistant Manager zu Ardbeg und leitete danach die Brennereien Tormore, Miton Duff, Scapa, Imperial, Ardmore, Glenburgie und Pulteney. Seine langjährige Erfahrung bringt er nun bei Tullibardine ein.

Noch im Handel befindet sich die Abfüllung eines 10jährigen Tullibardine durch die Vorbesitzer, die sich nach dem management-buy-out von Jim Beam Brands (Greater Europe) erst zu Kyndal Spirits umbenannten und im Jahre 2003 (wieder) zu

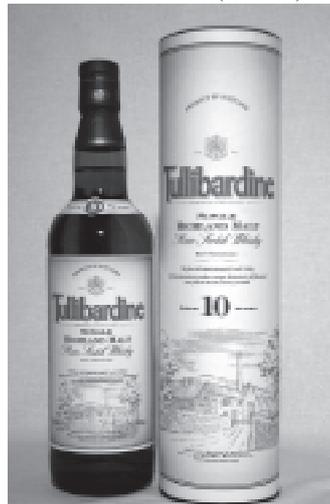
Whyte & Mackay umfirmierten. Tullibardine 10 y.o.40%

Duft: recht voll, weich, malzig und erdig

Geschmack: trocken, würzig, warm und rund, recht sanft.

Abgang: pfeffrig, warm und recht lang mit leicht bitterem Schluß

Doch auch die neuen Besitzer bieten mit dem Vintage 1993 eine Abfüllung an - natürlich aus aufgekauften Altbeständen der Produktion vor der Schließung. Vorerst nur im Laden der Brennerei erhältlich (der offiziell erst im August 2004 öffnet!), ist diese Abfüllung sicherlich auch bald in Deutschland erhältlich.



Die Tullibardine Brennerei bietet künftig auch Privatpersonen den Erwerb von Whisky gleich faßweise an. Für Deutschland habe ich Beratung und Betreuung übernommen. Dr. Setter

Vermischtes

Whyte & Mackay

Vivian Immerman ist der führende Kopf der Gruppe, die 2001 im management-buy-out mit millionenschwerer Unterstützung der WestLB in Düsseldorf die Jim Beam Brands (Greater Europe) für 200 Millionen £ übernahm und in Kyndall Spirits umbenannte. Da die WestLB inzwischen von ihrem Engagement in Schottland nicht mehr sonderlich überzeugt zu sein scheint, hofft Immerman nun das Anteilspaket der WestL aufkaufen zu können. Er würde damit seinen bisherigen Anteil von 60 % an dem inzwischen in Whyte & Mackay umbenannte Unternehmen um satte 30% anheben können. Das Unternehmen hat in Schottland 700 Mitarbeiter, besitzt u.a. die Brennereien Dalmore, Fettercairn sowie Isle of Jura und hat inzwischen gut 9% des weltweiten Absatzes von Whisky. Flaggschiff ist der Blend mit dem Namen der Unternehmens: Whyte & Mackay.

Unruhe im schottischen Parlament

Heftige Unruhe hat eine kleine Umstellung im Angebot der Cafeteria des schottischen Unterhauses hervorgerufen. Die in Schottland sehr populäre Limonade *Irn-Bru* wurde durch Cola light ersetzt und die Abgeordneten waren darob entsetzt. *Irn-Bru* müsse ab sofort wieder zur Verfügung stehen, denn dem Getränk werden heilende und aufbauende Kräfte nachgesagt - und die hätten die Abgeordneten nach dem anstrengenden Weihnachtsfest ja wohl dringend nötig!

Die Bemühungen zur Wiedereinführung von *Irn-Bru* zur Erfrischung der Abgeordneten wird übrigens intensiv unterstützt von der Barr AG, dem Hersteller der Limonade.

The Mirror 08.01.2004

Skandinavien und der Alkohol

Der über Jahrzehnte sich hinziehende Kampf der skandina-

vischen Regierungen zur Eindämmung des Alkoholkonsums in ihren Bevölkerungen scheint langsam aber sicher verloren zu gehen - durch die EU. Im Vertrag zum Beitritt von 1995 hatten sich Schweden und Finnland Ausnahmeregelungen für den Alkoholverkauf ausgedungen, die nun langsam ablaufen.

Dänemark senkte bereits im Oktober 2003 die Alkoholsteuer um 45 %, um den Einkauf alkoholischer Getränke im deutlich günstigeren deutsch Nachbarland einzudämmen.

Die schwedische Regierung lehnt ein solches Entgegenkommen bislang strikt ab, doch trotz dieser restriktiven Regelungen ist der Alkoholkonsum in Schweden seit 1995 um gut 25 % angestiegen. Sprecher der Gesundheitsbehörde beklagen den Anstieg des Alkoholkonsums, der alkoholbedingten Todesfälle, Verkehrsunfälle und Gewaltanwendungen.

Erwartungsgemäß sieht dies Jens Spendrup, Geschäftsführer von Spendrup, Schwedens größter Brauerei, völlig anders: „Jede zweite Flasche an Spirituosen und jede dritte Flasche mit Starkbier, die in Schweden getrunken werden, ist nicht in Schweden gekauft!“ Alles klar!

Finnland will im kommenden März die Alkoholsteuern senken, um eine Importwelle aus den EU-beitrittswilligen Ländern des Baltikums zu verhindern.

Systembolaget, die das Monopol für den Alkoholverkauf in Schweden hat, kämpft mit einer Anhebung der Öffnungszeiten ums Überleben, wenngleich auch weiterhin in Schweden der Verkauf von Alkohol nach 19.00 Uhr und an Sonntagen untersagt bleibt.

Financial Times, 10.01.2004

Islay & Torf

Malt Whisky erfreut sich steigender Beliebtheit. Diese Tendenz sollte eigentlich die Eigen-

tümer der 54 Brennereien im Bereich Speyside erfreuen.

Zwar sind Glenfiddich und Macallan weltbekannt, doch wohl weniger die Region, aus der sie stammen. Als Bereich erfreut sich allerdings steigender Bekanntheit eine Insel namens Islay - aufgrund der rauchigen Whiskies. Kurz gesagt: Islay boomt. Immerhin haben es drei Malt von dieser Insel (Bowmore, Lagavulin, & Laphroaig) unter die Top 10 worldwide gebracht. Alle Brennereien auf Islay arbeiten inzwischen mit fast voller Kapazität und Lagavulin kann zeitweise sogar die weltweite Nachfrage nicht mehr abdecken!

Das jährliche Whisky Festival Ende Mai hat in den vier Jahren des Bestehens eine solche Resonanz ausgelöst, daß man eigentlich nicht mehr vom Besuch eines Festivals sprechen kann, sondern eher von einer Pilgerfahrt, denn alle Gästebetten der Insel sind bereits Monate im Voraus belegt.

Der 17. 11. 2003 war der Tag, an dem jede der Brennereien auf der Insel Islay ein torfiges Destillat brannte - erstmalig seit Menschengedenken und auch einige Brennereien des schottischen Festlandes haben bislang nicht gekannte torfige Varianten in den Brennblasen (z.B. Edradour, Blandnoch).

Torf-rauchiger Whisky, früher angeblich nur nach jahrlanger Gewöhnung genießbar, erfreut sich zunehmender Beliebtheit auch bei Einsteigern. So haben sich denn inzwischen auch alle Brennereien der Insel auf den neuen Trend zum rauchigen Malt eingestellt. Das Torf-aroma wird als Phenolgehalt angegeben und zwar als part per million (ppm). Hier die Übersicht der Single Malts von Islay:

Ardbeg liegt im Osten der Südküste, Kidalton genannt, und bietet mit 50 ppm einen stark getorften Malt.

Lagavulin, der mittlere Malt aus dem Kidalton Trio, hat eine

Spezifikation von 35 ppm. Die hohen Brennblasen erzeugen ein bemerkenswert öliges Destillat, das länger als andere Malts zum Reifen benötigt.

Laphroaig im Westen erzeugt mit kleinen Teetopf-Brennblasen einen Malt mit 40 ppm und in den gelegentlich von der See umspülten Lagerhäusern reift ein eigenwilliger, rauchig-salziger Whisky heran.

Bowmore ist die einzige Brennerei im Hauptort gleichen Namens. Sie ist die älteste Brennerei der Insel und stellt, wie bei Laphroaig, noch einen Teil des Malzes selber nach dem floor-malting Verfahren her. Die Torfspezifikation für den Malt liegt bei 25 ppm und damit bei einem moderaten Torfanteil.

Caol Ila liegt am Sound of Islay, der die Inseln Islay und Jura trennt. Gut 95 % der jährlichen Produktion gehen in die Herstellung von Blends Johnnie Walker und Bell's. Der Malt wird jetzt einem größeren Konsumentenkreis eröffnet in der Aufmachung der im letzten Jahr neu herausgebrachten Serie der Hidden Malts. Die Torfspezifikation ist 35 ppm.

Ein mit < 1 ppm ungetorfte Malt namens *Caol Ila Highland* geht komplett in die Produktion von Blends.

In der benachbarten *Bunnahabhain* war bislang mit einer Torfspezifikation von 2 ppm ein ungetorfte Malt aus den hohen Brennblasen geflossen. Doch die neuen Besitzer CLL World Brands haben den Ruf nach torfigen Islay Malts aufgegriffen und brennen jetzt auch eine Variante mit einer Spezifikation von 38 ppm - bislang noch ohne eigenen Namen und wohl erst in gut 10 Jahren erhältlich.

Bleibt noch die westlichste der Brennereien auf Islay und auch Schottlands: Bruichladdich.

Hier entstehen seit der Wiedereröffnung 2001 momentan drei unterschiedlich getorfte Varianten:

Bruichladdich mit 3 ppm,

Port Charlotte mit 40 ppm ,
Octomore mit 80 ppm.

Noch in der Planungsphase, aber der Bau für 2004 fest angekündigt, ist die Brennerei *Kilchoman* auf der Rockside Farm, die nach der Errichtung dann von Bruichladdich den Titel der westlichsten Brennerei übernehmen wird. Hier ist die geplante Spezifikation des Torfgehaltes noch nicht bekannt. Möglicherweise erwarten den Konsumenten auch hier verschiedene Varianten im Torfaroma. Die Zeit wird's zeigen.

Financial Times, 09.01.2004

SMWS verkauft

Glenmorangie plc. hat einen noch nicht näher bekannten Anteil an der Scotch Malt Whisky Society für 2,2 Millionen £ aufgekauft. Damit verliert die 1983 von Philip Hills gegründete Gesellschaft nach 20 Jahren ihre Unabhängigkeit. Dies ist die feste Meinung vieler Mitglieder, die darauf ihre Mitgliedschaft bei der SMWS nicht verlängern wollen.

Der Vorstand der Gesellschaft

spricht zwar davon, weiter eigenständig die SMWS führen zu können. Doch wie lang der neue Hauptaktionär die Laufleine für die SMWS wirklich halten wird, müssen die nächsten Monate noch erst beweisen.

Andererseits arbeitet die SMWS schon lange intensiver mit Glenmorangie plc. als allgemein angenommen. So wurde jetzt im Rahmen der Übernahmeverhandlungen bekannt, daß Glenmorangie plc. in der Abfüllanlage in Broxburn die Fässer für die SMWS abgefüllt und die abgefüllten Flaschen eingelagert hat. Dieser Vertrag stand nun zur Verlängerung an.

Eine Aufstockung der Kapitaldecke der SMWS war u.a. auch dringend notwendig geworden durch den Ankauf und die Einlagerung von Fässern mit Whisky aus aller Welt - bekanntermaßen eine recht langfristige Bindung von Kapital.

Zusätzlich steht der Umbau eines alten Gebäudes zum zweiten Klubhaus in London an. Der Umbau wird auf 1 Million £ geschätzt.

Whisky „Made in the EU“

Hiermit sind nicht die Brennereien in den einzelnen Mitgliedsstaaten der EU gemeint, sondern der Versuch der Zentralverwaltung in Brüssel, alles über einen Kamm zu scheren. Die mit dem Nationalstolz gekoppelten Hinweise *Made in Germany*, *Made in Scotland*, etc. sollten durch das schlichte *Made in the EU* ersetzt werden. Aufgrund der aufbrausenden Entrüstung in den Mitgliedsstaaten machte die EU vorerst einen Rückzieher. Doch wann startet der nächste Versuch ?

James Bond & Dewar's

Sir Sean Connery, bekannt geworden als James Bond, warb bereits in den 1990ern für Whisky. Allerdings nicht für den edlen Tropfen aus seiner schottischen Heimat, sondern für einen Whisky aus Fernost, für Suntory, Japan.

Hierfür erntete er nicht nur Geld, sondern auch viel Ärger in der Heimat. Inzwischen der Scottish National Party nahestehend, setzt er jetzt auch in

der Werbung auf Schottland und wirbt künftig für Dewar's 12-year-old Blend.

Der Werbefilm vergleicht Szenen mit dem jüngeren Sir Sean mit heutigen Bildsequenzen unter dem Slogan „*Some age, others mature*“ (Einige altern, andere reifen !)

Financial Times, 21.01.2004

Whisky & Zigarren aus Kuba

Damian Riley-Smith, Gründer des Whisky Magazine, hatte zu einem besonderen Test eingeladen: welcher Scotch Whisky paßt zur kubanischen Zigarre ?

Ort des Geschehens war das Glasgow Hilton, da Glasgow erst kürzlich Partnerstadt von Havanna wurde. Die Experten fanden folgende Whisky als zur kubanischen Zigarre geeignet:

- Whyte & Mackay 21-year-old*
- Cutty Sark 25-year-old*
- Auchentoshan 30-year-old*
- Chieftains Cigar Malt*
- Dalmore 30-year-old*
- Aberlour à bunadh*
- Glen Grant 29-year-old*
- The Macallan Cask Strength*

The Scotsman, 16.01.2004

Neue Abfüllungen

The Macallan
Exceptional Single Cask
Nunmehr seit Ende 1999 sucht Bob Delgano aus den Vorräten

der Lagerhäuser der Macallan Brennerei Einzelfässer aus, die als Exceptional Single Cask abgefüllt und nur im Laden der

Brennerei verkauft werden. Die Ausnahme bildet die Abfüllung III, die komplett an den Importeur für die Schweiz ging.

Nachfolgend ist eine Zusammenstellung der verfügbaren Informationen zu dieser Abfüllreihe :

Nr.	gebrannt	abgefüllt	Alter	Ausbeute	Inhalt	Faß-Nr.	Vol%	angeboten
I	22.12.1981	23.12.1999	18 J.	804 Fl.	500ml			
II	06.03.1980	11.12.2001	21 J.	777 Fl.	500ml	4063	59,3	15.01.2002
III	1980	15.05.2002	22 J.	858 Fl.	500ml	17937	51,0	20.05.2002
IV	1990		13 J.?	864 Fl.	500ml		57,4	
V	1989	30.10.2003	13 J.?	858 Fl.	500ml	552	59,2	25.01.2004

Diageo kündigt nachstehende Abfüllungen an, für die der in-

teressierte Sammler aufgrund der Preisentwicklung der letzten

Jahre schon jetzt mit dem Sparen beginnen kann.

Brennerei	dest.	Alter	Bereich		Verkauf
I. Rare Malts Selection					
Banff	1982	21 J.	Eastern Highland	geschlossen	Herbst 2004
Inchgower	1976	27 J.	Speyside	in Betrieb	Herbst 2004
Rosebank	1981	22 J.	Lowland	geschlossen	Herbst 2004
Royal Lochnagar	1974	30 J.	Eastern Highland	in Betrieb	Herbst 2004
II. Super Premium					
Caol Ila	1978	25 J.	Islay	in Betrieb	Herbst 2004
Brora	1974	30 J.	Northern Highland	geschlossen	Herbst 2004
Lagavulin	1992	12 J.	Islay	in Betrieb	Herbst 2004
Oban	1984	20 J.	Western Highland	in Betrieb	Herbst 2004
Port Ellen	1980	24 J.	Islay	geschlossen	Februar 2005
Talisker	1979	25 J.	Islands	in Betrieb	Herbst 2004

Impressum

Scoma News
Redaktion : Dr. Jürgen Setter
- *A Keeper of the Quaich* -
Herausgeber, Publikation, © :
SCOMA
Scotch Malt Whisky GmbH
26441 Jever, Am Bullhamm 17
Telefon : 0 44 61 - 91 22 37,
Fax : 0 44 61 - 91 22 39
eMail : scoma@t-online.de
Nachdruck, fototechnische
Vielfältigung, auch auszugsweise
und elektronisch, nur mit schrift-
licher Erlaubnis.